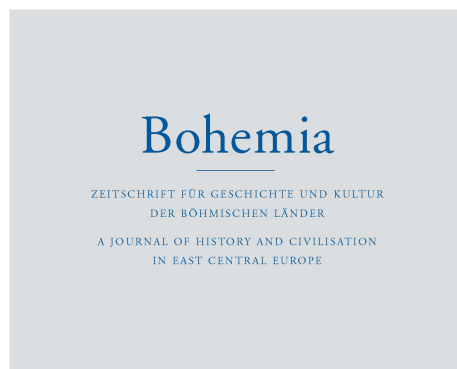


Zitierhinweis

Bachstein, Martin K.: Rezension über: Thomas Keller, Emil Franzel (1901-1976). Biografie eines sudetendeutschen Intellektuellen, Hamburg: Diplomica, 2012, in: Bohemia. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der böhmischen Länder, 53 (2013), 1, S. 230-231, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/cc66c1089c254893aa22f05938a90815>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Narr, halb wahnsinnig von der vitalistischen, rassistischen und sexuellen Pseudomystik? Oder stand er lediglich an einem Kreuzungspunkt zeitgenössischer Ideologie, der kein „eigenes Gesicht“ hatte? Das Buch endet, die Fragen beginnen erst.

Diese kritischen Einwände sollen die wertvollen Impulse, die von Cornwalls Werk für die Forschung zur tschechischen wie deutschen bzw. mitteleuropäischen Kulturgeschichte ausgehen, mitnichten in Frage stellen. Seine Analyse des Umfelds, in dem Rutha sich bewegte, fordert geradezu zur Suche nach Parallelen im tschechischen Milieu der Zwischenkriegszeit auf: So war die väterliche Mühle Ort der Sozialisation und erotischer Aktivitäten für Rutha wie auch für Václav Krška, den tschechischen Theatermacher und späteren Filmregisseur, auch er ein begeisterter Leser Blüchers. Ähnlich auch die Aufstellung einer Phalanx aus ihrem „Führer“ ergebener Jünglinge bei Rutha so wie im Falle des tschechischen Priesters Method Klement, des Gründers der Ministrantenorganisation Legio angelica. Aber das ist bereits die Aufgabe von anderen, die auf Cornwalls Arbeit aufbauen werden.

Prag

Martin C. Putna

Keller, Thomas: Emil Franzel (1901-1976): Biografie eines sudetendeutschen Intellektuellen.

Diplomica, Hamburg 2012, 126 S., ISBN 9783656256151, als E-book Grin-Verlag, ISBN 3656256152.

Thomas Keller hat die erste und längst fällige Biografie des bekannten, aber auch umstrittenen sudetendeutschen Publizisten Emil Franzel vorgelegt. Sein Buch über Franzels Weg von den sozialdemokratischen Anfängen hin zu später überdeutlich konservativen Positionen ist aus seiner Magisterarbeit hervorgegangen.

Der aus der Nähe von Dux in Nordböhmen stammende Lehrerssohn Franzel war nach der Promotion bei dem Prager Mediävisten Hans Hirsch in die Redaktion des Parteiorgans „Sozialdemokrat“ eingetreten. Er wurde bald zu einem der bekanntesten Mitarbeiter der Zeitung, seine Beiträge behandelten Innen- und Außenpolitik, kulturelle Themen und nicht zuletzt auch die parteitheoretischen Herausforderungen der damaligen Zeit. Franzel gehörte zu der kleinen Zahl unter den Redakteuren des Parteiorgans, die auch zu anderen Journalisten der Ersten Republik, deutschen wie tschechischen, lebhafte Verbindungen unterhielten und deren Leserschaft weit über den Rahmen der eigenen Partei hinausreichte. Dies war sicherlich einer der Gründe, weshalb Franzel, ein hervorragender Redner, auch in der Bildungspolitik der deutschen Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei (DSAP) eine führende Rolle übernehmen konnte.

Seine Popularität hatte jedoch ihre Grenzen. Parteichef Ludwig Czech, ein eher vorsichtiger und der theoretischen Orthodoxie verbundener Jurist, wollte keine riskante Programmdiskussion. Möglicherweise befürchtete er, diese könnte der DSAP ähnlich große Verluste bescheren wie die Abspaltung der Kommunisten im Jahr 1921. Franzel war dennoch der Meinung, dass die deutsche Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei nur dann überleben können, wenn sie sich der ländlichen und städtischen Mittelschicht des deutschen Siedlungsgebietes öffnen und auch die

nationale Problematik stärker berücksichtigen würde. Dies war einer der Hauptgründe, weshalb Franzel schließlich seinen Posten in der Parteibildungsarbeit verlor. Diese Aktion der Parteiführung blieb jedoch ohne Einfluß auf die enge ideologische Zusammenarbeit von Franzel, Wenzel Jaksch und Otto Strasser, welche sich vor allem in Jakschs damals als sehr rechtslastig angesehenem Volkssozialismus und in Jakschs Buch „Volk und Arbeiter“ zeigte.

Emil Franzel musste die DSAP schließlich verlassen, auch weil er der Ansicht war, dass eine Rückkehr der Habsburger an die Macht dem Vorrücken Hitlers in Deutschland, Böhmen und Österreich vorzuziehen sei. Nach dem Krieg wurde er einer der bekanntesten konservativen Publizisten der Bundesrepublik und Österreichs. Die Verbindung zu vielen seiner früheren Genossen, darunter Wenzel Jaksch, Richard Reitzner, Karl Kern und Franz Krejci, ließ er dennoch nie abreißen.

Thomas Kellers gut lesbares Buch sei allen empfohlen, die sich für die Geschichte der sudetendeutschen politischen Parteien und deren führende Denker interessieren.

Pöcking

Martin K. Bachstein

Kyncl, Vojtěch: Bez výčitek. Genocida Čechů po atentátu na Reinharda Heydricha [Ohne Vorwürfe. Der Genozid an den Tschechen nach dem Attentat auf Reinhard Heydrich].

Historický ústav AV ČR, Praha 2012, 415 S., ISBN 978 - 80 - 7286 - 197 - 2.

Die Tätergeschichte zum Nationalsozialismus ist mittlerweile ein etabliertes Forschungsfeld. Deshalb überrascht es umso mehr, dass das Protektorat Böhmen und Mähren bisher keine Beachtung gefunden hat. Hier schließt die Monografie von Vojtěch Kyncl, die auf seiner an der Universität Pardubice vorgelegten Dissertation beruht, eine große Lücke.

Kyncl untersucht das Wirken des 20. Polizeiregiments „Böhmen“ im Protektorat Böhmen und Mähren und beschränkt sich somit auf den böhmischen Teil des Protektorats. Im Zentrum steht der Zeitraum des zweiten Standrechts, in der tschechischen Geschichtsschreibung auch als zweite Heydrichiade bezeichnet, also die Wochen unmittelbar nach dem Attentat des tschechoslowakischen Widerstands auf den stellvertretenden Reichsprotektor Reinhard Heydrich am 27. Mai 1942. Während dieses Zeitraums wurden etwa 2000 Tschechen durch SS, Gestapo, aber vor allem die Schutz- und Ordnungspolizeieinheiten ermordet und die Dörfer Lidice und Ležáky dem Erdboden gleichgemacht.

Im Mittelpunkt des Interesses stehen nicht nur die Täter des zweiten Standrechts, sondern auch ihr Umfeld und ihr Alltag im Protektorat Böhmen und Mähren. Einführend zeichnet der Autor die Zusammensetzung der einzelnen Polizeieinheiten nach, geht auf die Herkunft der Polizisten ein und stellt die Zusammenarbeit mit SD und Gestapo übersichtlich dar (S. 36 f.). Im Anschluss daran untersucht Kyncl das Attentat auf Heydrich und zeigt die verschiedenen Zuständigkeiten der jeweiligen Repressionsorgane auf. Ferner beschreibt er sehr dicht und umfassend die Exekutionsabläufe und rekonstruiert unter anderem anhand der sorgfältig ausgewerteten Akten der „Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung